

Die frechen Threnmas in den Wäldern des Himalaya

Eine Geschichtensammlung von Lhakpa Tenji Lama

Diese Geschichte ist eine bei den Sherpa-Völkern in der Himalaya-Region von Nepal beliebte Geschichte. Sie stammt aus einem winzigen Sherpa-Dorf im östlichen Himalaya von Nepal auf etwa 2800 Metern über dem Meeresspiegel. Mit schneereichen Wintern und kühlen Sommern ist dieses ruhige Dorf die Heimat atemberaubender Berge, traditioneller Steinhäuser, einer vielfältigen Flora und Fauna und einer unglaublich reichen Sherpa-Kultur. Die Sherpas sind eine der 60 indigenen Volksgruppen in Nepal. Sie leben in der Bergregion und haben schon immer eine symbiotische Beziehung zur Natur gehabt. Ihre traditionellen Beschäftigungen sind Ackerbau und Viehzucht. Die saisonalen Viehtransporte zu und von den Hochweiden beginnen mit dem Beginn des Sommers und enden vor dem Einsetzen der kalten Herbsttage.

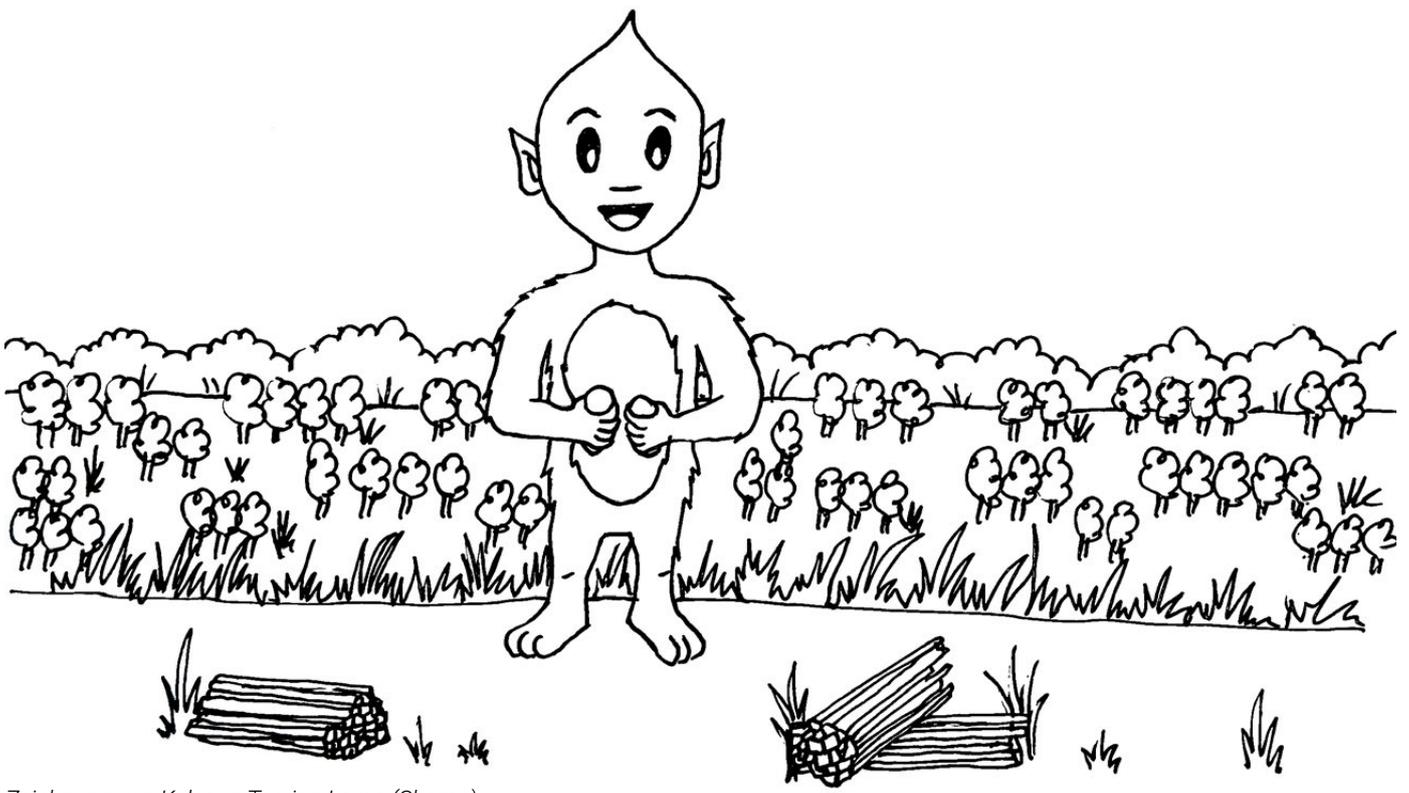
Im Winter versammeln sich die Familien bei starkem Schneefall um die traditionelle Feuerstelle, schlürfen heißen Buttermilchtee, „Suchhya“ genannt, und lauschen den Geschichten, die die Familienältesten erzählen und die im Dorf seit Generationen weitergegeben werden. Die strahlende Wintersonne am nächsten Morgen ruft Kinder und Erwachsene dazu auf, mit ihren Holzbrettern über den unberührten Schnee zu rutschen, gefolgt von einer großen Schneeballschlacht. Es ist zwanzig Jahre her, dass ich das letzte Mal diese malerischen Schneehänge gesehen habe. Die klimatischen Veränderungen haben die Schneefälle im Himalaya erheblich reduziert. Ich vermisse den Schnee, aber noch mehr vermisse ich, wie meine Eltern und die Älteren uns mit Geschichten am Kamin unterhalten haben. Von all diesen mythischen Sherpa-Geschichten erinnere ich mich am liebsten an die spannende Geschichte von den Threnmas.

Die Geschichte der Threnmas wird in der Sherpa-Gemeinschaft seit vielen Jahren erzählt und von einer Generation zur nächsten weitergegeben. Threnmas sind gerissene kleine Kreaturen, die gerne die natürliche Ordnung der Dinge durcheinanderbringen. Sie imitieren Menschen, wenn diese nicht in der Nähe sind und richten nichts als Unheil an. Es ist zweifelhaft, dass jemand sie tatsächlich gesehen hat, aber es gab ein paar Fälle, in denen Einheimische behaupteten, Threnmas gesehen zu haben und beschrieben,

wie sie aussahen. Manche Leute sagen, dass der Threnma ein pelziges Wesen mit einem kegelförmigen Kopf und etwa 45 cm groß ist. Sein kegelförmiger Kopf lässt ihn wie einen winzigen Menschen mit einem Hut aussehen, während er gleichzeitig die Fähigkeit besitzt, genau das zu imitieren, was Menschen in ihrem täglichen Leben tun.

Threnmas leben in dichten Wäldern oder in der Nähe von Flussufern und tragen immer glatte, eiförmige Kieselsteine in ihren Taschen mit sich. Diesen Kieselsteinen werden übernatürliche Kräfte zugeschrieben, die die Threnmas vor Menschen schützen sollen. Die Threnmas machen mit ihren Kieselsteinen Klickgeräusche, wenn sie sie gegeneinanderschlagen. Dieses Geräusch zeigt den Menschen ihre Anwesenheit an. Sie sind schlau, können sich schnell verstecken und sind für das menschliche Auge nur selten sichtbar. Die Threnmas beobachten die Menschen dann den ganzen Tag über heimlich und imitieren und wiederholen später ihre Handlungen, z. B. das Feuermachen, das Buttern oder sogar das Melken der Kühe - alles, wenn die Menschen schlafen. Am nächsten Morgen wachen die Menschen auf und finden das Chaos und die Verwirrung vor, die die Threnmas in der Nacht zuvor verursacht haben.

Eine Geschichte handelt vom Brennholz der Threnmas. Die Threnmas in den dichten Wäldern des Himalaya hatten ihr Brennholz aus einem winzigen Bündel sauber geschnitte-



Zeichnung von Kelsang Tsering Lama (Sherpa)

ner Äste zusammengesetzt. Aufgrund seiner Größe war es klar, dass es den Threnmas gehörte und es durfte nicht berührt oder in die Häuser der Menschen zurückgebracht werden. Die Ältesten warnten die Kinder häufig davor und behaupteten, dass die Threnmas jeden verfolgen würden, der ihr Brennholz stiehlt und ihnen nichts als Unglück bringen würden. Das Brennholzbündel der Threnmas soll von vielen Einheimischen gesehen worden sein, auch von meinen Eltern und Geschwistern. Selbst heute noch werden die Brennholzbündel der Threnmas unberührt und unbeachtet gelassen, wenn ein Dorfbewohner in den Wald geht, um Brennholz zu sammeln.

Die Einheimischen waren zutiefst beunruhigt über die böartigen und störenden Handlungen der Threnmas. Genervt von ihren Possen, suchten die Menschen nach Möglichkeiten, sie loszuwerden. Es war äußerst schwierig, die Threnmas loszuwerden, da sie nur schwer zu sehen und zu fangen waren. Nach reiflicher Überlegung kamen sie auf ein paar Ideen, wie sie die Threnmas überlisten könnten.

Der erste Trick bestand darin, die Kieselsteine der Threnmas gegen sie einzusetzen. Wenn die Threnmas in die Häuser der Menschen gingen, vergaßen sie gelegentlich, ihre Kieselsteine wieder mitzunehmen. Die Menschen warfen dann diese Steine ins Feuer, um sie extrem heiß zu machen. Nachdem die Menschen schlafen gegangen waren, holten die Threnmas ihre Kieselsteine zurück und stopften sie schnell wieder in ihre Taschen. Sie verbrannten sich an

den heißen Kieselsteinen, was sie lehrte, die Menschen nicht zu belästigen.

Ein weiterer Trick der Menschen bestand darin, ihre Körper einzuölen und sie mit Feuerfackeln zu erhitzen, indem man die Fackeln gefährlich nah an die Haut brachte. Sobald die Menschen schliefen, wiederholten die Threnmas diesen Vorgang und ölten sich ebenfalls ein. Dann erwärmten sie ihre Körper mit den Fackeln wodurch sie sich ihr Fell verbrannten. Daraus zogen sie schließlich ihre Lehren und beschlossen, sich für immer von den Menschen fernzuhalten.

In der Sherpa-Gemeinschaft werden Menschen, die andere stark imitieren und kopieren, oft als Threnmas bezeichnet. Die Geschichte der Threnmas zeigt uns, dass hinterlistige Nachahmung selten zu günstigen Ergebnissen für irgendjemanden führt, auch nicht für die Threnmas. Die Botschaft dieser Geschichte ist, so zu leben und zu handeln, dass man anderen, auch wenn sie anders zu sein scheinen als man selbst, nicht schadet. So mussten die Threnmas am Ende der Geschichte einen hohen Preis für ihre Handlungen zahlen, mit denen sie die Menschen und ihren Raum missachteten. Sie haben jedoch gelernt, wie wichtig es ist, Menschen mit Respekt und Freundlichkeit zu behandeln, und haben erkannt, dass trotz unserer Unterschiede alle Wesen in Frieden und Harmonie leben können.

Diese Geschichte ist verbunden mit den SDG 10, 13, 15 und 16.